

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Bundesverband e.V.**

Jahresbericht 2012



***Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe***



Jahresbericht 2012

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Bundesverband e.V.

Untere Königsstr. 86, 34117 Kassel

Tel. 05 61 / 78 04 13, Fax 05 61 / 71 12 82

www.freundeskreise-sucht.de

mail@freundeskreise-sucht.de

Verantwortlich für den Inhalt: Andreas Bosch, Vorsitzender

Text: Ute Krasnitzky-Rohrbach, Suchtreferentin

Gestaltung: Claudia Lorenz, Bürokauffrau

Herstellung: Erich Ernstberger, Vorsitzender LV Bayern



2012 – Abschied und Neubeginn

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und liebe Leser,

am 28. April 2012 wurde ich zum Vorsitzenden des Bundesverbandes gewählt. „Manchmal ist es gut, dass man nicht weiß, was alles auf einen zukommt...“ – das sind momentan meine Gedanken. Das Jahr 2012 habe ich als ambivalent empfunden. Mein Vorgänger Rolf Schmidt ist nach 15 Jahren erfolgreicher Vorstandsarbeit aus dem Amt ausgeschieden. Arbeit und Themen werden weiter verfolgt, dennoch müssen Aufgabenverteilungen im Vorstand neu überdacht und geregelt werden. Jetzt, nach einem Jahr, kann ich sagen: Es zeigen sich neue Wege. Deshalb bedanke ich mich an erster Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Vorstand des Bundesverbandes und bei den Delegierten aus den Landesverbänden. Ich habe viel Unterstützung und Wertschätzung für meine Arbeit erlebt. Und ich bedanke mich bei unseren Freundeskreisen für ihr Engagement. Unsere Verbandsarbeit ist nur möglich, wenn Menschen im Verband ehrenamtlich tätig sind und Sucht-Selbsthilfe als Freundeskreise leben.

Auf den Bundesverband bezogen, war 2012 ein äußerst arbeitsreiches Jahr, nicht nur für mich persönlich in meiner neuen Funktion, sondern auch in den einzelnen Gremien und Arbeitskreisen. Beispielsweise haben wir die neue Broschüre „Frei sein – Wir reden über Sucht“ herausgebracht, die bisher sehr gute Rückmeldungen erhalten hat. Mit dieser Broschüre wollen wir auch Menschen außerhalb der Freundeskreise für das Thema „Sucht“ interessieren und uns dort profilieren mit unserer Einstellung: „Wir führen ein selbstbestimmtes Leben, auch oder gerade wegen unserer Erfahrungen mit der Sucht.“ Wir hoffen, so auch Menschen für unser Thema zu interessieren, die wir bisher noch nicht erreicht haben. Weiter haben wir begonnen, uns schwierigen Themen in der Gruppenarbeit zu nähern. Dies wird die Freundeskreisarbeit ganz sicher bereichern und intensivieren. Es gibt ein neues Projekt mit den 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbänden: „Chancen nahtlos nutzen“, das unsere Kooperationen mit der hauptamtlichen Suchthilfe intensivieren wird. Schließlich haben wir uns in 2012 intensiv mit der Vorbereitung des Bundeskongresses befasst, der vom 10. – 12. Mai 2013 in Alsfeld stattfinden wird und auf den ich gespannt bin und mich freue.

Wir haben inhaltlich noch weitaus mehr gemacht. All' das lesen Sie in diesem Bericht.

Die in 2012 durchgeführten Aktivitäten haben uns die Grenzen unserer finanziellen Ausstattung deutlich aufgezeigt. Diese werden uns auch noch eine Zeitlang vor große Herausforderungen stellen werden.

Umso mehr sind wir dankbar für die Zuwendungen, die unser Verband erhalten hat. Die **Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV-Bund)** ermöglichte, die Personalstellen und Sachkosten für die beiden Suchtreferentinnen weiter größtenteils zu finanzieren.

Wir bedanken uns ebenfalls bei der **GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene** (das sind: der **AOK-Bundesverband GbR**, der **BKK Bundesverband GbR**, die **IKK e.V.**, die **Knappschaft**, der **Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherungen** und der **Verband der Ersatzkassen (vdek)**), die uns durch eine pauschale Förderung erlaubte, selbsthilfebezogene Arbeiten abzusichern.

Auch förderten einige anderen Krankenkassen individuell diverse Projekte. Näheres dazu nachfolgend.

Ebenso danken wir auch den Menschen, die unsere Arbeit in Form von finanziellen **Spenden** förderten.

Ich wünsche nun eine spannende Lektüre und weiterhin viel Spaß bei unserem und Ihrem Engagement für die Freundeskreise



Andreas Bosch, Vorsitzender

Hersbruck, 15. April 2012



Jahresbericht 2012

Teil 1: Besondere Arbeitsschwerpunkte

	Seite
• Bundeskongress	5
• 34. Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT) in Hamburg	6
• Neue Broschüre: „Frei sein – Wir reden über Sucht“	7
• Frauenkalender „Miteinander durchs Jahr“	8
• Freundeskreis-Seminar 2012	9
• TYPO 3 – Schulung für ehrenamtliche Mitarbeitende in den Landesverbänden	10
• Bundesverband und Freundeskreis Kassel gemeinsam bei den Kasseler Gesundheitstagen	11
• Bundesverband und Freundeskreis Kassel im AK „Kinder von sucht- und psychisch kranken Eltern“ beim Gesundheitsamt der Region Kassel	11
• Informationsgespräche durch die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle	12
• Statistik der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe	15
• Gemeinsames Projekt der 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbände: „Chancen nahtlos nutzen – Sucht-Selbsthilfe als aktiver Partner im Netzwerk“	15

Teil 2: Weitere Informationen zum Bundesverband

1. Mitglieder des Bundesverbands: Die Landesverbände (LV) Freundeskreise, Gruppen, Gruppenbesucher und satzungsgemäße Mitglieder zum 01.01.2012	17 19
2. Delegierte der LV in 2012	20
3. Bericht von der Delegiertenversammlung 2012 Rückblick auf 15 Jahre mit Rolf Schmidt	21 22
4. Die Arbeitskreise (AK) des Bundesverbands AK „Aus- und Fortbildung“ AK „Medien“ AK „Öffentlichkeitsarbeit“	23 23 24 25
5. Überarbeitung der Satzung	25
6. Anschaffungen in der Geschäftsstelle	25
7. Weitere Termine	25
8. Gemeinnützigkeit des Bundesverbands	28



Teil 1: Besondere Arbeitsschwerpunkte

- **Bundeskongress der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe**



Turnusgemäß steht für das Jahr 2013 die Durchführung eines Bundeskongresses an. Der Landesverband Hessen hatte – nach den als überaus positiv empfundenen Erfahrungen beim 8. Bundeskongress 2008 in Brandenburg a. d. Havel – beschlossen, dem Vorstand des Bundesverbandes vorzuschlagen, den nächsten Bundeskongress in Alsfeld (Hessenhalle) und unter der Einbeziehung des örtlichen Freundeskreises Vogelsberg durchzuführen.

Der Vorstand des Bundesverbandes diskutierte dieses Vorhaben ausführlich und entschloss sich, dem Vorschlag des Landesverbandes Hessen nachzukommen. Bundeskongresse sind eine Plattform, auf der sich Freunde und Freundinnen aus dem ganzen Bundesgebiet begegnen, kennenlernen und persönlich sowie über ein Thema austauschen können. Der „Spirit“ der Freundeskreise, die praxisnahe Umsetzung des Leitbilds, waren bei allen bisher durchgeführten Kongressen stets spürbar, und viele Teilnehmenden nahmen diese positiven Erfahrungen mit in ihre örtlichen Freundeskreise.

Ein Schwerpunkt des Berichtsjahres war daher die Vorbereitung des Bundeskongresses. Der Vorstand beauftragte hierzu den Arbeitskreis „Vorbereitung des Bundeskongresses 2013“.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitskreises „Vorbereitung des Bundeskongresses 2013“:

Rolf Schmidt (seit 28.04.2012 Ehrenvorsitzender des Bundesverbandes), Andreas Bosch (seit 28.04.2012 Vorsitzender), die stellv. Vorsitzenden: Wolfgang Kleiner, Klaus Limpert (seit 28.04.2012), Brigitte Sander-Unland und Simone Theis, die Suchtreferentinnen: Ute Krasnitzky-Rohrbach und Silvana Scheidemann, Ludwig Engels (Landesverband Baden), Erich Ernstberger (LV Bayern), Gerhard Weyer (LV Hessen) sowie Ursula Nahrgang und Erika Wilker vom Freundeskreis Vogelsberg.

Der Arbeitskreis traf sich in 2012 dreimal. Einzelne Mitarbeitende erhielten Sonderaufgaben und nahmen weitere zusätzliche Termine wahr.

Als Motto für den Kongress, an dem zugleich auch das 35-jährige Bestehen des Bundesverbandes begangen wird, wurde gemeinsam erarbeitet:

Miteinander in Bewegung – Das Morgen beginnt mit dem Gestern

Zur Werbung für diesen Bundeskongress in den Landesverbänden und Freundeskreisen wurden kreiert:



- Eine Citycard mit Fotos, die das Kongress-Thema symbolisieren sowie einen Eindruck vom Veranstaltungsort geben,
- eine Vorankündigung in Form einer Power-Point-Präsentation
- das Einladungsheft mit Kongressbeschreibung und Programmablauf.

Der Arbeitskreis legte großen Wert darauf, dass sich das Motto des Kongresses „Miteinander in Bewegung“ in den einzelnen Programmpunkten widerspiegelt. So wurde neben dem Hauptreferat „Ein Selbsthilfeverband in Bewegung: Wie reagieren wir auf die ständig neuen Herausforderungen?“ (Referent: Rolf Hüllinghorst) auch die Methode „World Café“ unter der Moderation von Sören Link aufgegriffen, die die Kongressteilnehmenden miteinander aktiv in Bewegung bringen soll. Alle, die möchten, sollen hier ihre Meinungen und Einstellungen äußern können. Weiter gibt es Beiträge des Improvisationstheaters „Spieltrieb 96“, der Theatergruppe „Große Freiheit“ vom Freundeskreis Gescher, von Thomas Stolkmann, der aus seinem Leben erzählt und im Anschluss „Musik for your Life“ spielt. Und auch die ökumenische Andacht wird das Thema aufnehmen. Weitere Informationen unter www.freundeskreise-sucht.de

Für den Kongress erhielt der Bundesverband bisher finanzielle Unterstützungen von (Nennung nach Eingang der Spenden):

Spiel 77 / 2012,
 Kliniken Wied GmbH,
 Ida und Richard Kaselowky-Stiftung,
 Irmgard und Erich Ernstberger
 Volker Bouffier, Hessischer Ministerpräsident.

Die  wird den Kongress exklusiv mit 20.000,00€ fördern.

- **34. Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT) in Hamburg**



Der 34. DEKT findet vom 01. bis 05. Mai 2013 in Hamburg statt. Rund 100.000 Menschen werden dazu erwartet. Das Motto dieses Kirchentages ist „Soviel du brauchst“ (2. Mose 16 – 18).

Der Bundesverband hat sich zu diesem Kirchentag beworben, wieder um einen Nachbarschaftsstand mit den beiden Verbänden Blaues Kreuz in Deutschland (BKD) und Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE) auf dem „Markt der Möglichkeiten“ unter dem Themenbereich 3 „Lebensführung und Zusammenleben: Seelsorge – Beratung – Lebenshilfe“. Durch den Nachbarschaftsstand erhält die Sucht-Selbsthilfe im evangelischen Bereich ein stärkeres Gewicht. Das haben die Erfahrungen der Vergangenheit deutlich gezeigt.

Im Berichtszeitraum fand die erste Vorbereitungssitzung am 06.08.2012 in Kassel statt, an der Claudia Kornwald (BKE), Jürgen Zielke-Reinhard (BKD) und Ute Krasnitzky-Rohrbach teilnahmen. Folgende Ideen für die Standgestaltung wurden bei diesem Treffen gemeinsam entwickelt:

- Die drei Verbände werden sich als gemeinsamer „Marktplatz der Evangelischen Sucht-Selbsthilfe“ unter der Überschrift „So viel du brauchst ...“ präsentieren.
- Auf diesem Marktplatz wird es verschiedene themenspezifische Info-Points geben zu den Themen: „Kinder von Suchtkranken“, „Andere Suchtformen“, „Miteinander in



Bewegung“. Jeder Verband wird seine zum jeweiligen Thema passenden Materialien an diesen Info-Points auslegen.

- Den Kirchentagsbesuchern wird eine Tasche angeboten, die jeweils die Imageflyer der drei Verbände enthält. Weitere Informationen können auf dem Marktplatz nach dem persönlichen Interesse hinzu gewählt werden.
- Es wird eine Einladungskarte konzipiert, die die Besucher an den Stand der evangelischen Sucht-Selbsthilfe einlädt und die in den anderen Hallen verteilt wird.



Die Einladungskarte

Weiter nahm Ute Krasnitzky-Rohrbach am zentralen Vorbereitungstreffen für Mitwirkende am Markt der Möglichkeiten (MdM) am 17.11.2012 in Hamburg (Raues Haus) teil und vertrat dort auch das BKD und das BKE. Insgesamt nahmen ca. 450 Personen an dieser Veranstaltung teil. Das Treffen wurde eröffnet mit einer Andacht von Dr. Ellen Ueberschär, Generalsekretärin des DEKT, zum Thema „Soviel du brauchst“. Daran schlossen sich generelle organisatorische Infos an: Es haben sich 800 Marktgruppen beworben. Der MdM findet im Messegelände statt (im Gebiet „Damm Tor“). Es werden vier Eröffnungsgottesdienste angeboten. Der Abend der Begegnung ist an der Binnenalster.

- **Neue Broschüre „Frei sein – Wir reden über Sucht“**

Nachdem die Broschüre „Über Sucht muss man reden“ bereits seit geraumer Zeit vergriffen ist, beschloss der Vorstand die Herausgabe einer neuen Broschüre zur Information über Sucht und Behandlungsmöglichkeiten.



Der Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“ erhielt den Auftrag, dazu ein Projekt zu erarbeiten.

Dieses wurde beantragt bei der, **BARMER GEK** die gesund experten, die schließlich Konzipierung und Druck von 30.000 Exemplaren großzügig förderte.

Die neue Broschüre trägt den Titel „Frei sein – Wir reden über Sucht“ und ist unterteilt in drei Kapitel:

- Was macht abhängig?
- Wo gibt es Hilfe? und
- Selbstbestimmt leben!

Neben den Texten von Autoren aus der hauptamtlichen Suchthilfe wurde großen Wert auf authentische Berichte von Abhängigen und deren Familienmitgliedern gelegt. Die Lesemotivation wird darüber hinaus durch einen Comic und ein Rätsel unterstützt. Es ist somit eine Broschüre entstanden, die mittels eines frischen und modernen Layouts über die Suchterkrankung informiert und Hilfen zum Ausstieg vermittelt und vor allem öffentlich macht, dass selbstbestimmtes Leben auch – oder gerade wegen – einer Suchterfahrung



möglich ist. Sie soll nun eingesetzt werden für die Öffentlichkeitsarbeit der Freundeskreise. Neben der breiten Öffentlichkeit sollen insbesondere auch angesprochen werden: Patienten in Wartezimmern von Ärzten und Therapeuten, Schüler und Lehrer, Konfirmanden und Pfarrer – kurzum alle Menschen, die von Sucht oder deren Auswirkungen betroffen sein können.

Mitgearbeitet an der Konzeption der Broschüre haben:



sitzend: Andreas Bosch (Vorsitzender) und Manfred Kessler (LV Saarland), stehend v. l. n. r.: Wolfgang Staubach (LV Hamburg), Ute Krasnitzky-Rohrbach (Suchtreferentin), Karola Albrecht (LV Bremen), , Catherine Knorr (LV Württemberg), Lothar Simmank (Journalist). Nicht abgebildet ist: Elisabeth Stege (LV Niedersachsen), die das Korrekturlesen übernahm.

Frauen in den Freundeskreisen



Miteinander durchs Jahr

- **Frauenkalender „Miteinander durchs Jahr“**

Ingrid Jepsen, Delegierte und Frauenbeauftragte des Landesverbandes Bayern, präsentierte anlässlich der Delegiertenversammlung 2012 ihre Idee: Die Herausgabe eines immerwährenden Kalenders mit Beiträgen, gestaltet von Frauen aus den Freundeskreisen. Ziel sollte sein, die kreativen Fähigkeiten von Frauen in den Fokus zu nehmen, für diese ein Forum zu schaffen und verborgene Talente (wieder) sichtbar zu machen.

Diese Idee wurde von den Delegierten und vom Vorstand begeistert aufgenommen. Ingrid Jepsen machte ihr Anliegen in den Landesverbänden publik und erhielt sogleich zahlreiche Beiträge.



Einige Beispiele aus dem immerwährenden Frauenkalender „Miteinander durchs Jahr“

Der Kalender wurde über den Bundesverband in einer Auflage von 1.000 Exemplaren gedruckt. Die Rückmeldungen waren überaus positiv und die Nachfrage danach gigantisch. Innerhalb kürzester Zeit waren alle Exemplare vergriffen.

Hier einige Reaktionen:

„Richtig toll ist er geworden. Toll ist nicht der richtige Begriff, mir fehlen die Worte.... Allein die Auswahl u. Zusammenstellung. Rührend, tief sinnig, leicht, philosophisch, könnte vor Freude weinen.“
(Elisabeth)



Ich möchte euch danken für die Idee und die toll gelungene Umsetzung. Wie viel Arbeit und Liebe in so einem Projekt steckt, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Dieser Kalender ist absolut gelungen! (*Karin*)

Ich bin total begeistert von dem Ergebnis. (*Hannelore*)

Vielen herzlichen Dank für das schöne Layout des Kalenders. Nicht nur war es eine tolle Idee, ein solches Projekt zu starten, sondern auch die Annahme und Begeisterung der Beteiligten führten zu diesem tollen, inhaltsreichen Endergebnis. (*Elvi*)

- **Freundeskreis-Seminar 2012**

Das Freundeskreis-Seminar 2012 fand als Aufbauseminar unter dem Thema „Sucht und Familie – Stärkung aller Beteiligten im Suchtsystem“ vom 09. – 11. November 2012 im Bildungszentrum Erkner (bei Berlin) statt.

Von den 24 Seminarteilnehmerinnen und Teilnehmern waren 9 als Familienmitglieder von der Suchtkrankheit betroffen: 8 als Partnerinnen eines Suchtkranken und ein erwachsenes Kind aus einer Suchtfamilie. 14 Personen hatten eine Abhängigkeitsproblematik (13 Alkoholabhängige und ein abhängiger Spieler).

Bei der Seminargruppe handelte es sich um äußerst engagierte Menschen, die in den dem Bundesverband angegliederten Landesverbänden in die Vorstandsarbeit bzw. in speziellen Aufgabengebieten, z.B. der Aus- und Fortbildung von Gruppenbegleitern eingebunden sind. Alle äußerten zu Beginn des Seminars ein großes Interesse an methodisch-didaktischen Anregungen, um das Thema „Sucht und Familie“ effektiv in die Arbeit der Landesverbände einbinden zu können: als Thema für die Gruppenstunden wie auch über geeignete Fortbildungsmaßnahme für Gruppenbegleiterinnen und Begleiter.

Dieses Freundeskreis-Seminar wurde in einem Team vorbereitet. Mitarbeitende dieses Teams waren: Hildegard Arnold und Annelene Fink (LV Württemberg), Wolfgang Kleiner (stellv. Vorsitzender), Klaus Limpert (stellv. Vorsitzender) und Ute Krasnitzky-Rohrbach (Suchtreferentin).

Die Suchtreferentin übernahm koordinierende Aufgaben, stellte Rahmenbedingungen sicher. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernahmen eigenverantwortlich die Moderation der themenspezifischen Kleingruppen zu den Themen: „Worin zeigt sich die Betroffenheit bei Abhängigen und Angehörigen – Wer ist wie betroffen?“, „Welche Angebote muss die Sucht-Selbsthilfe machen, um den Bedürfnissen der nicht abhängigen Mitglieder in Sucht-Familien gleichermaßen gerecht zu werden? Welche Haltungen sind notwendig?“, „Was bedeutet Co-Abhängigkeit?“, „Welche Probleme stellen sich in einer Partnerschaft mit Abhängigen?“, „Wie reagieren Kinder auf die Abhängigkeit der Eltern(teile)?“ und „Sucht im System der Arbeitswelt“.

Zu Beginn des Aufbauseminars wurden die Teilnehmenden gebeten, eine Präsentation zu erstellen, aus der hervorging, ob ihnen die Suchtkrankheit bereits in ihrer Herkunftsfamilie begegnet sei. Hier wurde sichtbar, dass alle Anwesenden zum Teil sehr prägende Erfahrungen gemacht hatten durch die Abhängigkeit ihrer Väter, Mütter, Verwandten bzw. enger Freunde der Familien. Es wurde deutlich, dass die eigene Suchtgeschichte durch das jeweilige Familiensystem geprägt worden war.

In den folgenden Lerneinheiten wurde den Teilnehmenden deutlich, dass Angehörige in die örtlichen Sucht-Selbsthilfegruppen durchaus einbezogen sind. Dies gilt insbesondere für die geselligen Angebote der Sucht-Selbsthilfegruppen, wie sportliche und kreative Einheiten oder Ausflüge. In den Gruppengesprächen selbst stehen jedoch die suchtkranken Mitglieder im Fokus. Um spezifische Probleme von Angehörigen geht es hier eher seltener.



Die Teilnehmenden erkannten, dass es hier einer Haltungsänderung durch die suchtkranken Gruppenbegleiter bedarf. Aber auch Angehörige müssen erkennen, dass sie ihre Bedürfnisse einbringen können und dies adäquat umsetzen. Dies wurde vor allem durch die im Seminar durchgeführten Rollenspiele unterstützt. Hier war ein hoher Grad an Selbsterfahrung besonders spürbar. Weiter empfanden die Seminarteilnehmerinnen und Teilnehmer die intensive Auseinandersetzung mit der Arbeitshilfe „Sucht und Familie“ als sehr hilfreich. Die Auswertung zeigte deutlich, dass dieses Aufbauseminar als sehr gelungen und wertvoll empfunden wurde.

Abschließend einige Originaltöne:

- Ich habe neue Eindrücke gewonnen zur Betroffenheit von Angehörigen; ich will mich nicht mehr allein als Suchtkranker und damit als Betroffener sehen, sondern neue Wege gehen.
- Ich habe erkannt, dass „Sucht und Familie“ nicht zu trennen ist. Das will ich weitergeben.
- Ich möchte eine stärkere Familienorientierung: nicht separieren, sondern interpretieren mit der Gruppe, was ich erlebt habe und wie es mich geprägt hat.
- Ich habe neue Wege für die Gruppenarbeit kennengelernt und will diese auch in meine Gruppe zu Hause einbringen.
- Ich habe das Seminar auch für meine persönliche Entwicklung als bereichernd empfunden.
- Ich bin im Herzen berührt worden, habe mich geborgen und verstanden gefühlt.
- Ich möchte dranbleiben am Thema und dafür kämpfen.
- Die Organisation war gut, die Inhalte des Seminars waren wichtig und effektiv, das Moderatorenteam war sehr gut.

Die Durchführung des Freundeskreis-Seminars wurde gefördert durch



Weiter förderte die  den Neudruck der Broschüre in einer Auflage von 2.500 Exemplaren.



Diese Broschüre wendet sich in erster Linie an Gruppenbegleiter in den Freundeskreisen. Sie wird aber auch sehr interessiert aufgenommen von der hauptamtlichen Suchthilfe. Besonders Mitarbeitende in Fachkliniken und Beratungsstellen fordern diese in der Geschäftsstelle an.

- **TYPO 3 – Schulung für ehrenamtliche Mitarbeitende in den Landesverbänden**

Erstmals konnte der Bundesverband im Berichtsjahr eine eigene Computer-Schulung für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden durchführen. Den Wunsch dazu hatten die Landesverbände, die auch bereit waren, die Kosten aus Eigenmitteln zu übernehmen. Durchgeführt wurde die Schulung von Erich Ernstberger, Vorsitzender des LV Bayern.

Erich Ernstberger hat sich die Inhalte des TYPO 3-Programms, mit dem die Homepages des Bundesverbandes und der Landesverbände gestaltet und aktualisiert werden können, im Eigenstudium beigebracht und verfügt mittlerweile über sehr umfangreiche Kompetenzen. Noch dazu ist er in der Lage, sein Wissen weiterzugeben, in der Form, dass er punktgenau vermitteln kann, was den ehrenamtlichen Mitarbeitenden bedürfnisorientiert beim Aufbau ihrer eigenen Homepages hilfreich ist. Hier wird Hilfe zur Selbsthilfe im Sinne der Freundeskreise angeboten und weiter getragen.

An der ersten Schulung, die vom 23. – 24. November 2012 im alkoholfreien Begegnungszentrum „Aqua Pub“ des Freundeskreises Kassel stattfand, nahmen 9 Personen aus den LV Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Saarland teil.



Vom Bundesverband aus stand Claudia Lorenz als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Am Ende der Schulung erhielt Erich Ernstberger viele begeisterte Rückmeldungen. Das Bedürfnis nach weiteren Schulungen im Jahr 2013 wurde geäußert, einmal um auch den LV die Möglichkeit der Teilnahme zu bieten, die diesmal nicht dabei sein konnten und besonders auch, um das erlernte Wissen nach der Praxiserprobung weiterzuentwickeln.

- **Bundesverband und Freundeskreis Kassel gemeinsam bei den Kasseler Gesundheitstagen**



Wie in 2011 auch, beteiligten sich der Bundesverband und der Freundeskreis Kassel an der größten Gesundheitsmesse der Region mit einem Info-Stand. Ziel der Veranstaltung ist es, Informationen für alle am Gesundheitswesen beteiligten Berufsgruppen zu kombinieren und den Dialog zwischen den Beteiligten zu fördern.

Die Freundeskreise präsentierten sich mit den in Nordhessen ansässigen Selbsthilfegruppen in der Nordhalle des Kongress Palais zu Kassel.

Darüber hinaus hielt Klaus Limpert einen Vortrag zum Thema „Alkohol – Mein Weg aus der Sucht“. Diesem folgten ungewöhnlich viele Zuhörerinnen und Zuhörer. Zeitgleich fand nämlich die Vorstandssitzung des Bundesverbandes statt, und die Vorstandsmitglieder ließen es sich nicht nehmen, den Vortrag zu hören.

Der Stand der Freundeskreise war auch in einem Bericht der Hessenschau (HR3) zu sehen.



Interessierte Zuhörer beim Vortrag



Die „Rauschbrillen“ im Fernsehen



Der geschäftsführende Vorstand am Stand

- **Bundesverband und Freundeskreis Kassel im AK „Kinder von sucht- und psychisch kranken Eltern“ beim Gesundheitsamt Region Kassel**

Eine Auswirkung des einst mit dem Bundesverband der Betriebskrankenkassen durchgeführten Projekts „Kindern von Suchtkranken Halt geben“ ist, dass sich der Bundesverband und der Freundeskreis Kassel im Bereich Nordhessen in diesem Thema weiterhin profilieren konnten. Klaus Limpert, Petra Weiß und Ute Krasnitzky-Rohrbach arbeiteten im Berichtszeitraum wieder im Arbeitskreis „Kinder von sucht- und psychisch kranken Eltern“ beim Gesundheitsamt der Region Kassel mit. Hier sind weiter beteiligt: Jugendamt, Erziehungs- und Suchtberatungsstellen sowie die beiden Psychiatrieeinrichtungen der Region und der Emstaler Verein, der Angebote für psychisch kranke Menschen in der Region macht.

Die Sitzungen des Arbeitskreises fanden an 19.06. und 13.11.2012 statt.



Von den Psychatrieeinrichtungen wurde der Wunsch nach Informationsstunden für ihre Patienten zum Thema „Die Situation der Kinder von sucht- und psychisch kranken Eltern“ an den Arbeitskreis herangetragen. Hierzu wurde eine Präsentation erarbeitet, die bei diesen Veranstaltungen gezeigt wird. Klaus Limpert, Petra Weiß und Ute Krasnitzky-Rohrbach übernahmen in 2012 drei dieser Informationsstunden im Ludwig-Noll-Krankenhaus, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Kassel, und in der Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Bad Emstal. Diese fanden am 26.06., am 20.11. und am 04.12.2012 statt. In diesem Zusammenhang konnte auch die Arbeit der Freundeskreise vorgestellt werden. Besonders waren die Patienten interessiert am Erfahrungsaustausch, und hier stellte es sich als vorteilhaft heraus, dass authentische Erfahrungen durch Freundeskreismitglieder weitergegeben werden konnten.

- **Informationsgespräche durch die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle**

Es ist spürbar, dass sich in der Geschäftsstelle ein ständig wachsender Bedarf an Informationsgesprächen zeigt. So riefen auch in 2012 wieder Menschen an oder schrieben Mails und Briefe, weil sie nach Hilfe für Probleme mit Suchtmitteln suchten. Manche hatten bereits Informationen und wollten die Vermittlung von Kontakten zu Freundeskreisen. Andere nahmen erstmals Kontakt zum Suchthilfesystem auf und hatten dementsprechend einen großen Rede- und Informationsbedarf.

Die Mitarbeiterinnen nahmen die Anliegen dieser Menschen auf und stellten das Behandlungsangebot für Menschen mit Suchterfahrungen vor, vermittelten konkrete Kontakte und boten die Informationsmaterialien der Freundeskreise an.

Die folgende Aufstellung zeigt erstmals das Ausmaß der geführten Gespräche:

Nr.	Datum	Art der Kontaktaufnahme	Mit wem wurde das Gespräch geführt?
1	06.01.2012	Mail	Mann, der Problemen mit Kokain, äußerte.
2	30.01.2012	Telefonisch	Mann, der eine eigene Suchtproblematik hat.
3	07.02.2012	Telefonisch	Mann, der seinen Führerschein durch Cannabiskonsum verlor.
4	08.02.2012	Telefonisch	Mutter eines abhängigen Sohnes der aktuell substituiert wird und Cannabis konsumiert. Fragt, ob das Anbauen von Cannabispflanzen in der BRD erlaubt sei.
5	17.02.2012	Mail	Ehefrau eines Mannes, der Probleme mit Alkohol hat.
6	21.02.2012	Telefonisch	Frau mit eigener Alkoholproblematik.
7	21.02.2012	Telefonisch	Mutter einer 19-jährigen Tochter, die die Lehre „geschmissen“ hat, bei dem arbeitslosen Freund lebt und kiffte.
8	24.02.2012	Telefonisch	Frau, die sich als co-abhängig bezeichnete und einen Therapeuten sucht.
9	15.02.2012	Telefonisch	Mann, der sich anonym als pädophil beschreibt, aber kein konkretes Hilfeangebot annehmen möchte.
10	01.03.2012	Telefonisch	Frau, die einen heroinabhängigen Partner hat.
11	29.3.2012	Mail	Alkoholabhängiger alleinstehender Mann sucht Betroffene zum Austausch durch E-Mail Chat.



12	23.04.2012	Mail	Frage eines Gruppenmitglied, ob der Gruppenbegleiter seiner SHG alkoholfreies Bier trinken darf.
13	23.04.2012	Postalisch	Studentin bittet um Unterstützung bei Ihrer Bachelorarbeit an der Uni Siegen. Ein Fragebogen wird für sie dies bzgl. ausgefüllt.
14	03.05.2012	Telefonisch	Alkoholabhängiger Mann mit manisch-depressiver Partnerin .
15	04.05.2012	Mail	Frau mit Interesse an Informationen über Sucht-Selbsthilfegruppen, Kontaktadresse vermittelt
16	04.05.2012	Mail	Information über Sucht-Selbsthilfe und ihr Angebot für Angehörige.
17	04.05.2012	Mail	Information über Sucht-Selbsthilfegruppen, Kontaktadresse vermittelt
18	07.05.2012	Mail	Information über Sucht- Selbsthilfegruppen, Kontaktadresse vermittelt
19	11.05.2012	Mail	Information über Sucht-Selbsthilfegruppen, Kontaktadresse vermittelt
20	15.05.2012	Telefon	Mutter eines Sohnes, der Drogen nimmt.
21	23.05.2012	Telefon	Erwachsenes Kind aus einer Suchtfamilie.
22	24.05.2012	Mail	Bitte um nicht näher spezifizierte Hilfe, Suchthilfesystem vorgestellt.
23	25.05.2012	Telefon	Anruf von Freundin eines Partners, dessen Mutter alkoholabhängig.
24	29.05.2012	Telefon	Schwester eines Bruders, der Probleme mit Drogen hat.
25	13.06.2012	Telefon	Frau, die sich Sorgen um das Trinkverhalten ihrer Schwester macht.
26	20.06.2012	Mail	Mutter, deren 23-jähriger Sohn Tag und Nacht im Internet spielt.
27	25.06.2012	Telefonisch/Mail	Angehörige eines alkoholabhängigen Manns erfragt FK-Gruppen in einer bestimmten Stadt bzw. deren Umgebung.
28	27.06.2012	Telefon	Frau, deren Schwester große Probleme mit Alkohol hat.
29	18.07.2012	Telefon	Mann mit einer Alkoholproblematik, der überlegte, was er tun könne und Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe aufnehmen wollte
30	18.07.2012	Telefon	Frau, die sich als co-abhängig bezeichnete, und dringend nach einer neuen Hilfemöglichkeit für sich suchte.
31	18.07.2012	Mail	Gruppe, die sich an einen Verband anbinden möchte
32	20.07.2012	Mail	Patient in einer Fachklinik, der einen Freundeskreis gründen möchte.
33	20.07.2012	Telefon	Mutter, deren 49-jähriger Sohn seit über 30 Jahren Alkoholiker ist, und die mit der Situation nicht mehr klar kommt,
34	27.07.2012	Telefon	Suchtkranker , der eine Therapie machen möchte.



35	27.07.2012	Telefon	Angehörige
36	30.07.2012	Telefon	Suchtkranker, der eine Therapie machen möchte.
37	02.08.2012	Mail	Alkoholabhängiger junger Mann sucht Therapieangebot zwecks MPU.
38	09.08.2012	Telefon	Alkoholabhängige und essgestörte Frau suchten Selbsthilfegruppe.
39	15.08.2012	Telefon	Vater eines 16-jährigen Sohnes, der nach dessen Angaben mit Drogen zu tun hat, und immer mehr „abrutscht“.
40	24.08.2012	Mail	Angehörige eines Alkoholabhängigen sucht Infos zum CRAFT Ansatz.
41	31.08.2012	Telefon	Mann sucht FK-Angehörigengruppe in München.
42	12.09.2012	Telefon	Ehefrau eines Mannes mit Alkoholproblemen sucht Selbsthilfegruppe.
43	13.09.2012	Mail	Schülergruppe vom Gymnasium Telgte, Information über Sucht
44	19.09.2012	Telefon	Mutter eines 35-jährigen Sohnes, der immer wieder süchtige Phasen durchläuft
45	19.09.2012	Telefon	Angehöriger auf der Suche nach Gruppen.
46	20.09.2012	Mail	Tochter (21) leidet hochgradig unter Bulimie. Mutter erfragt den Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe .
47	20.09.2012	Mail	Kooperationsanfrage bzgl. Kinder in Suchtfamilien.
48	21.09.2012	Telefon	Mitarbeiterin aus einer Fachklinik, die für eine Krisenintervention (häusliche Gewalt im Zusammenhang mit Sucht) um Hilfe aus der Sucht-Selbsthilfe bat.
48	26.09.2012	Telefon	Patient in einer Fachklinik, der nach seiner Therapie in einer psychosomatischen Klinik Kontakt zu den Freundeskreisen aufnehmen möchte.
49	02.10.2012	Mail	Harry fragt schriftlich nach einer FK-Gruppe.
50	29.10.2012	Mail	Student wegen Problemen mit übermäßigem Mediengebrauch.
51	01.11.2012	Telefon	Angehöriger Partner sucht Gruppe für sich.
52	05.11.2012	Telefon	Mutter, deren Tochter trinkt.
53	21.11.2012	Telefon	Frau, die unter dem Alkoholkonsum ihres Mannes leidet.
54	21.11.2012	Mail	Mann, der sich als sexsüchtig bezeichnet.
55	21.11.2012	Mail	Frau, die von einem Alkoholproblem in einer Firma weiß.
56	23.11.2012	Mail	Nachfrage der Angehörigen (53).



- **Statistik der Freundeskreise der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe**

In 2012 stand turnusgemäß wieder die statistische Erhebung an. Die Statistikbögen wurden in der Geschäftsstelle durch Claudia Lorenz und Ute Krasnitzky-Rohrbach angepasst und über die Landesverbände an die örtlichen Freundeskreise gesandt. Dort wurde im Berichtszeitraum die Erhebung durchgeführt. Auswertung und Kommentierung erfolgen im Jahr 2013.

- **Gemeinsames Projekt der 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbände „Chancen nahtlos nutzen – Sucht-Selbsthilfe als aktiver Partner im Netzwerk**

Stärken der Selbsthilfe in den Vordergrund stellen

Bericht von Jacqueline Engelke



„Chancen nahtlos nutzen“ – in diesem Projekt geht es darum, Kooperation und Zusammenarbeit zwischen den Gruppen der Sucht-Selbsthilfe und den Einrichtungen der beruflichen Suchthilfe zu verbessern. Initiiert und durchgeführt wird das Projekt von den fünf Sucht-Selbsthilfeverbänden.

Ziel ist es, dass die betroffenen Menschen, die Hilfe brauchen, nahtlos in den Gruppen ankommen. Teil eins des Projekts lief von Juli 2011 bis Ende 2012, der zweite Teil soll im Juli 2013 beginnen.

Im ersten Teil haben Wissenschaftler der Universität Hildesheim Interviews mit zehn Vertreterinnen und Vertreter der Sucht-Selbsthilfe geführt, darunter auch zwei Aktive der Freundeskreise. Neben der Sucht-Selbsthilfe befragten geschulte Interviewer Akteure der stationären sowie der ambulanten Einrichtungen in der jeweiligen Region. Insgesamt wurden 28 Interviews geführt. Der Abschlussbericht der Universität ist 96 Seiten stark, umfasst viele detaillierte Ergebnisse und Auswertungen und kann auf der Internetseite der Freundeskreise herunter geladen werden. Neben der Untersuchung fanden im ersten Teil auf Einladung der Sucht-Selbsthilfe Sitzungen mit Vertretern der beruflichen Suchthilfe und der Verbände statt.

Die Ergebnisse sind sehr differenziert, doch taucht ein Aspekt an vielen Stellen auf: Die Art, wie sich Sucht-Selbsthilfe und ihre Gruppen – und damit auch die Freundeskreise – in den Einrichtungen präsentieren ist wichtig. Selbsthilfe braucht ein klares Profil und muss deutlich machen, warum und wie Selbsthilfe wirkt, damit die Hilfesuchenden die Gruppen und das Angebot finden, das zu ihnen passt. Es gilt, die generellen Stärken der Selbsthilfe in den Vordergrund zu stellen, anstatt lediglich über die eigene Gruppe zu erzählen. Denn der erste Kontakt stellt wichtige Weichen für den späteren Besuch einer Gruppe. Die generellen Prinzipien der Sucht-Selbsthilfe darzustellen ist besonders in den Fachkliniken wichtig, die Klienten/innen aus dem gesamten Bundesgebiet behandeln.

Stärken und das Profil der Sucht-Selbsthilfe in den Vordergrund zu stellen spielt auch eine Rolle, wenn es darum geht, Vorurteile und negativen Einstellungen von möglichen Kooperationspartnern entgegenzuwirken. Die Wissenschaftler fanden auch Konkurrenzen, vor allem gegenüber den ambulanten Einrichtungen und ihren Nachsorgegruppen. Hier kann unter anderem eine klare sprachliche Trennung der Angebote helfen zu erkennen, dass sich die Akteure womöglich zu Unrecht als Konkurrenten sehen. Insgesamt ist die Vernetzung mit den ambulanten Einrichtungen lückenhaft und die Qualität der Zusammenarbeit unterschiedlich.

Nicht immer werden Ehrenamtliche der Sucht-Selbsthilfe als gleichberechtigte Partner



gesehen – manche Ehrenamtliche reagieren darauf mit dem Versuch, sich zu „professionalisieren“ und noch mehr zu engagieren. Dabei sollte es auch hier Ziel sein, die Stärken als Selbsthilfe und auch die Grenzen deutlich zu machen. Die Mitarbeit der Sucht-Selbsthilfe in regionalen Netzwerken kann das Bild und das Profil von Selbsthilfe ebenfalls schärfen, dabei kann eine verbandsübergreifende Zusammenarbeit hilfreich sein.

Die Umsetzung der Ergebnisse soll in der zweiten Phase des Projekts im Vordergrund stehen. Diese zweite Phase wird derzeit geplant und soll ganz konkret Hilfestellungen entwickeln, wie sich Sucht-Selbsthilfe besser präsentieren und wie Kooperationen mit der beruflichen Suchthilfe verbessert werden kann. Dabei wird die praktische Mitwirkung von Interessierten der Freundeskreise ebenso gefragt sein wie deren Erfahrungen und gute Beispiele von Zusammenarbeit vor Ort.

Eine Liste von Interessierten am Projekt für einen Mailverteiler existiert bereits, sie kann jederzeit erweitert werden. Der erweiterte Vorstand wurde über die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung ebenso wie über die Pläne zur zweiten Phase des Projekts informiert.

Die Sitzungen in diesem Projekt fanden statt: 04.04.2012, 21.06.2012 und am 07.11.2012.

Zukünftig wird Simone Theis, stellv. Vorsitzende, die Ansprechpartnerin des Verbandes im Projekt sein. Die Projektleitung wird weiterhin Jacqueline Engelke übernehmen.



Teil 2: Weitere Informationen zum Bundesverband

1. Mitglieder des Bundesverbands: Die Landesverbände (LV)

Im Berichtszeitraum waren dem Bundesverband 16 LV angeschlossen, d. h. in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland sind die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe als Anlaufstellen für Suchtkranke und ihre Familien vertreten. Freundeskreise können somit ein umfassendes Angebot in der Sucht-Selbsthilfe machen.

Hier die Kontaktdaten der LV und deren Ansprechpartner/innen in 2012:

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Baden e.V.**

www.freundeskreise-baden.de

Vorsitzender: Ludwig Engels

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Bayern e.V.**

www.freundeskreise-sucht-bayern.de

Vorsitzender: Erich Ernstberger

Geschäftsführer: Carsten Linge

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Berlin-Brandenburg e. V.**

[Frank.Hasche\(at\)yahoo.de](mailto:Frank.Hasche@yahoo.de)

Vorsitzender: Frank Hasche

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Bremen e.V.**

www.freundeskreise-sucht-bremen.de

Vorsitzender: Axel Brose; ab Oktober 2012: Vorsitzende (komm.): Karola Albrecht

Geschäftsführerin: Karin Rucktäschel

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Hamburg e.V.**

www.fksucht-hamburg.de

Vorsitzender: Paul-Peter Jakobi

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Hessen e.V.**

www.freundeskreise-hessen.de

Vorsitzender: Siegfried Roscher

Vertreter im Vorstand BV: Gerhard Weyer

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.**

[wenckej\(at\)web.de](mailto:wenckej(at)web.de)

Vorsitzende: Wencke Jedwilayties

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Niedersachsen e.V.**

www.freundeskreise-niedersachsen.de

Vorsitzende: Elisabeth Stege



**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.**

www.freundeskreise-nrw.de

Vorsitzender: Karl-Heinz Wesemann

Geschäftsführer: Herbert Borcheld

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.**

www.freundeskreise-rheinlandpfalz.de

Vorsitzender: Michael Kröhler

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Saarland e.V.**

www.freundeskreise-saar.de

Vorsitzender: Günter Wagner

Geschäftsführer: Manfred Kessler

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Sachsen e.V.**

www.freundeskreise-landesverband-sachsen.de

Vorsitzender: Horst Friese

Geschäftsführer: Uwe Wolf

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.**

[freundeskreissachsenanhalt\(at\)yahoo.de](mailto:freundeskreissachsenanhalt(at)yahoo.de)

Vorsitzender: Werner Schallschmidt

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.**

www.freundeskreise-sucht-sh.de

Vorsitzender: Wolfgang Gestmann

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Thüringen e. V.**

[fr.wahl\(at\)arcormail.de](mailto:fr.wahl(at)arcormail.de)

Vorsitzender: Frank Wahl

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Württemberg e.V.**

www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de

Vorsitzende: Hildegard Arnold

Geschäftsführer: Rainer Breuninger

Laut Satzung des Bundesverbandes, § 9, gehört jeweils 1 Vertreter/in aus den Landesverbänden gemeinsam mit dem geschäftsführenden Vorstand zum erweiterten Vorstand des Bundesverbandes. Zentrale Aufgabe des erweiterten Vorstandes ist die Verbindung zwischen den Mitgliedern und des Vorstandes während des laufenden Jahres. Zwei Vorstandssitzungen fanden im Berichtszeitraum statt:

09. – 12. März 2012

CVJM Tagungshaus, Kassel

Anlässlich dieser Sitzung wurde dem Vorstand zusätzlich eine Fortbildung zum Thema „Facebook, Twitter und Co.“ angeboten. Den Einführungsvortrag hielt Jacqueline Engelke.

13. – 14. Oktober 2012

Hotel Lenz, Fulda.



Freundeskreise, Gruppen, Gruppenbesucher und satzungsgemäße Mitglieder zum 01.01.2012

<i>Landesverband (LV)</i>	Freundeskreise	<i>Gruppen</i>	Gruppenbesucher	satzungsgem. Mitglieder
LV Baden	14	76	1.200	660
LV Bayern	22	48	612	613
LV Berlin-Brandenburg	4	4	60	32
LV Bremen	13	13	220	168
LV Hamburg	19	19	300	142
LV Hessen	13	19	440	132
LV Mecklenburg-Vorpommern	7	11	146	47
LV Niedersachsen	80	120	1.700	1.023
LV Nordrhein-Westfalen	58	116	1.674	1.412
LV Rheinland-Pfalz	7	10	90	84
LV Saarland	8	27	400	293
LV Sachsen	20	33	350	176
Sachsen-Anhalt	5	10	116	78
LV Schleswig-Holstein	40	47	681	556
LV Thüringen	5	5	50	36
LV Württemberg	115	243	3.457	1.858
Gesamt	430	801	10.815	7.310



1. Delegierte der LV in 2012

Laut Satzung des Bundesverbandes, § 6 (3) richtet sich die Anzahl der Delegierten eines jeden Landesverbandes nach der Zahl der jeweils Beitrag zahlenden Mitglieder. Auf jeweils 200 Mitglieder entfällt ein/e Delegierte/r. Ab je 50 % mehr Mitglieder wird ein 1 weiterer Delegierter benannt. Jeder Landesverband hat mindestens 1 Stimme (Minderheitsrecht).

Folgende Delegierte bestimmten die Arbeit des Bundesverbandes im Jahr 2012:

LV Baden	Engels, Ludwig Küffen, Heiko Melcher, Gerd
LV Bayern	Fleischmann, Klaus Jepsen, Ingrid Meier, Josef (Beppo)
LV Berlin-Brandenburg	Redlich, Gerald
LV Bremen	Albrecht, Karola
LV Hamburg	Staubach, Wolfgang
LV Hessen	Weyer, Gerhard
LV Mecklenburg-Vorpommern	Fuhrmann, Jörg
LV Niedersachsen	Gröneweg, Johannes Jentsch, Gerlinde Märtz, Ingrid Märtz, Wilhelm Stege, Elisabeth
LV Nordrhein-Westfalen	Borcheld, Herbert Engbert, Stefan Friedrich, Irene Hellweg, Harry Lange, Gerhard Pätsch, Wolfgang Rabenhorst, Reinhard
LV Rheinland-Pfalz	Binzel, Arno
LV Saarland	Kneipp, Wolfgang
LV Sachsen	Wirth, Sigrid
LV Sachsen-Anhalt	Koch, Hans-Jürgen
LV Schleswig-Holstein	Christiansen, Anne Christiansen, Hans-Erhard Eichner, Roswitha
LV Thüringen	Witter, Matthias



1. Bericht von der Delegiertenversammlung 2012

Die Delegiertenversammlung fand vom 27. – 28. April 2012 im Hotel Leugermann statt und wurde vom Landesverband Nordrhein-Westfalen ausgerichtet. 38 Delegierte – zum Teil mit Ehe-/Partner/innen - waren in den Westen der Republik gereist, um eine Tagesordnung abzuarbeiten, die diesmal einige Besonderheiten aufwies.

Die begleitenden Angehörigen beim Gästeprogramm



Abschied vom Vorsitzenden Rolf Schmidt

Der Vorsitzende Rolf Schmidt stellte sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl. Es war sein ausdrücklicher Wunsch, die Verantwortung in jüngere Hände abzugeben. Rolf Schmidt bedankte sich bei den Delegierten, seinen Wegbegleitern im Vorstand sowie den Landesverbänden für die jahrelange konstruktive und gute Zusammenarbeit. Die Delegierten würdigten seine Arbeit mit einem stehenden Applaus und ernannten ihn zum Ehrenvorsitzenden des Bundesverbandes, nachdem sie zuvor über eine Ehrenordnung diskutiert und diese verabschiedet hatten.

Der neue Ehrenvorsitzende Rolf Schmidt und der neue Vorsitzende Andreas Bosch

(Foto: Leon Ratermann / Ibbenbüerer Volkszeitung)



Wahlen im geschäftsführenden Vorstand

Zum neuen Vorsitzenden des Bundesverbandes wurde der 46-jährige Andreas Bosch aus Hersbruck gewählt. Er hat bereits seit 7 Jahren Erfahrungen als Stellvertreter im geschäftsführenden Vorstand des Bundesverbandes gesammelt und war den Delegierten bereits auch durch sein Engagement im AK JuMuS („Junge Menschen und Sucht“) bereits bestens bekannt ist. Er dankte den Delegierten für das Vertrauen, dass sie in ihn gesetzt haben und versprach, sich für den weiteren Ausbau der bundesweiten Freundeskreisarbeit einzusetzen und diese zu fördern – stets unter demokratischer Einbeziehung der Delegierten und des Vorstands. Das was bisher erreicht wurde, solle Bestand haben, für Neuerungen sei er jedoch ebenso offen. Durch diese Wahl wurde ein Posten im geschäftsführenden Vorstand vakant.

Hierfür kandidierte Klaus Limpert (51 Jahre) vom Freundeskreis Kassel (LV Hessen). Im Bundesverband engagierte er sich bisher im Projekt „Kindern von Suchtkranken Halt geben“ und arbeitet im AK „Aus- und Fortbildung“ mit. Unverändert im geschäftsführenden Vorstand vertreten sind: Brigitte Sander-Unland aus Ravensburg, Simone Theis aus Schwalbach und Wolfgang Kleiner aus Immenstadt.



Geschäftsstelle des Bundesverbandes

Auch in der Geschäftsstelle des Bundesverbandes gibt es seit dem 1. September 2011 eine neue Suchtreferentin. Dipl. Päd. Silvana Scheidemann (33) ist vom Vorstand mit den geschäftsführenden Aufgaben betraut worden. Die langjährigen Mitarbeiterinnen Ute Krasnitzky-Rohrbach und Claudia Lorenz sind weiterhin beim Bundesverband angestellt.

Überarbeitung des Leitbildes der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe



Bereits seit dem letzten Jahr wurde im Vorstand und in den Landesverbänden ausführlich über die Überarbeitung und Aktualisierung des in 1999 verabschiedeten Leitbildes diskutiert. Die Delegierten nahmen den vorgelegten Entwurf bei zwei Enthaltungen an.

Rückblick auf 15 Jahre mit Rolf Schmidt

Rolf Schmidt blickt auf eine lange Zeit im Vorstand des Bundesverbandes der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe zurück. Er wurde einstimmig auf der Delegiertenversammlung in der Evangelischen Jugendfreizeit und Bildungsstätte Koppelsberg in Plön vom 07. bis 08. Juni 1997 gewählt. Zur damaligen Zeit waren die Freundeskreise mit ganz ähnlichen Themen wie heute befasst. Man war bei der Vorbereitung des 6. Bundeskongresses zum Thema „Selbsthilfe im Wandel – Bewährtes erhalten – Zukunft gestalten“, und die Freundeskreise diskutierten darüber, ob es ein Leitbild geben sollte, das die Grundwerte von Freundeskreisarbeit festschreibt. Es gab auch schon erste gemeinsame Projekte mit den befreundeten Selbsthilfeverbänden, wie zum Beispiel „Beratung und Information für Angehörige durch die Selbsthilfegruppen“ und „Rückfall in der Sucht-Selbsthilfegruppe“. Die Verbandzeitschrift existierte noch unter dem Namen „BAG-Nachrichten“.



In der Amtszeit von Rolf Schmidt wurden einige wichtige Meilensteine umgesetzt. So änderte sich der Name des Verbandes von „Bundesarbeitsgemeinschaft der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe in Deutschland e.V. – Selbsthilfeorganisation“ in „Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband“, die Farbe „orange“ und das Logo wurden nach anfänglicher Skepsis von allen mittlerweile 16 Landesverbänden akzeptiert und angewendet. Zum 01.01.2005 stellte der Bundesverband seine hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in eigener Verantwortung ein und bezog eigene Geschäftsstellenräume in Kassel. Hierbei war die besondere Leidenschaft von Rolf Schmidt, dass die Bürotechnik stets auf dem neuesten Stand war.

Rolf Schmidt hat bei unzähligen Arbeitstreffen – auch bei den anderen Verbänden – mitgemacht, Referate gehalten, Artikel und Stellungnahmen geschrieben und vieles andere mehr. Alles zu erwähnen würde den Rahmen sprengen. Wichtig waren ihm stets die persönlichen Beziehungen zu den Menschen. Er war konfliktfähig, immer mit dem Ziel, das Netz der Freundeskreise zu fördern und zu stabilisieren.

Dem heutigen Vorstand des Bundesverbandes war es daher ein besonderes Bedürfnis, Rolf Schmidt anlässlich des geselligen Abends bei der Delegiertenversammlung gebührend zu verabschieden. Dazu waren neben den Delegierten und heutigen Vorstandsmitgliedern auch viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter aus vergangenen Zeiten angereist: Ehepaar Ilse Bräuer-Wegwerth und Jürgen Bräuer aus Ratzeburg, Günter Hoffmann aus Braunschweig, Ehepaar Josef (Beppo) und Elisabeth (Liesl) Meier aus Neumarkt, die ehemalige Geschäftsführerin Käthe Körstel aus Kassel sowie der heutige Geschäftsführer Reinhard Jahn mit Ehefrau Dorothee aus Wuppertal sowie der ehemalige Geschäftsführer des Blauen Kreuzes in Deutschland Hermann Hägerbäumer aus Bünde.



Unter der Moderation von Jacqueline Engelke von VitaminBE aus Kassel und mit Tanzeinlagen, die das Ehepaar Rita und Reinhard Rabenhorst aus Ibbenbüren organisiert hatte, erlebten alle Anwesenden eine bunte Revue und tauschten so manche Erinnerung aus. Rolf Schmidt und Ehefrau Sigrid waren gerührt und freuten sich über die vielen Lobesworte und Geschenke. Stellvertretend erwähnt werden soll die Schiffscollage, die die Landesverbände erarbeitet hatten. Der Kapitän ist von Bord gegangen, er hat das Logbuch der Freundeskreise an Andreas Bosch übergeben.

1. Die Arbeitskreise (AK) des Bundesverbands

Laut § 10 der Satzung können zur Vorbereitung oder Durchführung bestimmter Aufgaben vom Vorstand Arbeitskreise (AK) einberufen werden. Die AK befassen sich ausführlich mit bestimmten Themen und können Empfehlungen für den Vorstand abgeben, wie diese in den Freundeskreisen und Landesverbänden umgesetzt werden können.

Folgende AK waren in 2012 tätig:

AK „Aus- und Fortbildung“

Die Sitzung fand vom 13. bis 14. Januar 2012 im „Aqua Pub“ des Freundeskreises Kassel statt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Hildegard Arnold (LV Württemberg)
Stefan Engbert (LV Nordrhein-Westfalen)
Annelene Fink (LV Württemberg)
Ute Krasnitzky-Rohrbach (Suchtreferentin)
Wolfgang Kneip (LV Saarland)
Klaus Limpert (stellv. Vorsitzender)
Brigitte Sander-Unland (stellv. Vorsitzende)
Elisabeth Stege (LV Niedersachsen)
Karl-Heinz Wesemann (LV Nordrhein-Westfalen)

Als Gast nahm teil: Wolfgang Kleiner (stellv. Vorsitzender).

Grundsätzliche Aufgabe des AK ist, die Aus- und Fortbildung von Gruppenbegleitern in den Landesverbänden zu unterstützen und - bei Bedarf - zu fördern. Dazu hat der Arbeitskreis zwei Broschüren erarbeitet: „Leitfaden für die Ausbildung von Gruppenbegleitern“ und das „Manual für die Gruppenbegleitung“. Diese Broschüren wurden in 2011 durch die Mitarbeitenden im Arbeitskreis überarbeitet und liegen seit 2012 wieder in gedruckter Form vor.

Aus gegebenem Anlass befassten sich die Mitarbeitenden in dieser Sitzung mit der begrifflichen Abgrenzung von „Ausbildung“, „Fortbildung“ und „Weiterbildung“. Es wurde deutlich herausgestellt, dass Freundeskreise für ihre Gruppenbegleiter eine **Ausbildung** anbieten – angelehnt an den „Leitfaden für die **Ausbildung** von Gruppenbegleitern“. Darüber hinaus bieten die Freundeskreise eine Fülle von **Fortbildungen** an, die sich sowohl an Gruppenmitglieder als auch Gruppenbegleiter richten. Der Begriff Weiterbildung ist eher dem beruflichen Kontext zuzuordnen und sollte nach Wunsch der Mitarbeitenden im AK nicht in der ehrenamtliche Suchthilfe benutzt werden.

Weiterer Arbeitsschwerpunkt war die inhaltliche und methodische Vorbereitung des Freundeskreis-Seminars zum Thema „Sucht und Familie – Stärkung aller Beteiligten im Suchtsystem“. (siehe: „Arbeitsschwerpunkte des Bundesverbands“)



AK „Medien“

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Andreas Bosch (Vorsitzender)
Ludwig Engels (LV Baden)
Erich Ernstberger (LV Bayern)
Paul-Peter Jakobi (LV Hamburg)
Wolfgang Kaiser (LV Nordrhein-Westfalen)
Claudia Lorenz (Geschäftsstelle Bundesverband)

Die Sitzung fand vom 26. – 27.10.2012 in der Geschäftsstelle in Kassel statt.

Angedacht ist eine Unterstützung bei der Umstellung des Templates des Bundesverbandes auf HTML 5 und CSS3, da das Template des BV dieses noch nicht unterstützt. Hier gab es jedoch seitens des Vorstandes Bedenken, was die Umsetzung auf ein responsives Template auf Grundlage von Bootstrap angeht, da kein professioneller Anbieter derzeit zur Verfügung steht. Erich Ernstberger machte auch deutlich, dass er keinen Programmieraufwand in ein neues Template für Typo3 stecken werde. Über die Funktionalitäten, die in das jeweilige CMS eines Landesverbandes eingebunden sein könnten, wurde auf Grund der technischen Gegebenheiten nicht weiter eingegangen.

Im Laufe des Jahres 2013 werden sich Erich Ernstberger und Paul-Peter Jakobi über die Möglichkeiten der verschiedenen Systeme austauschen. Einigkeit bestand darüber, dass kein bestimmtes CMS den LV vorgeschrieben werden sollte. Die Umstellung würde ein viel zu großen Aufwand bedeuten könnte.

Die Internetseiten aller Landesverbände und auch die des Bundesverbandes sollen einen Wiedererkennungswert haben, d. h. es sollen wenn möglich die gleichen Templates von TYPO3 verwendet werden. Landesverbände, die bereits Internetseiten ohne TYPO 3 erstellt haben, sollten darauf achten, dass die orangene Farbe der Freundeskreise und das Logo (oben links) auf der ersten Seite erscheinen.

Weiter wurde erörtert, ob das Freundeskreis-Journal zukünftig online zur Verfügung stehen sollte. Bisher ist es auf der Homepage des Bundesverbandes unter Info-Materialien als PDF-Datei zu finden. Vorgeschlagen wurde, das Freundeskreis-Journal als PDF-Datei zum Blättern, vorne auf die erste Seite der Homepage des Bundesverbandes zu setzen.

Der Arbeitskreis beschäftigte sich weiter mit Wikipedia. Er hatte einen Text über die Freundeskreise bei Wikipedia eingestellt. Dieser wurde allerdings von Wikipedia nicht angenommen. Der Bundesverband hat sich bei Wikipedia registriert. Jedoch können Texte, die bei Wikipedia eingestellt sind, von jedem anderen geändert werden. Zukünftig wird Claudia Lorenz in regelmäßigen Abständen bei Wikipedia kontrollieren, ob Änderungen erfolgt sind und falls nötig den Text wieder entsprechend ändern.

Der Bundesverband hat seit 2012 eine Seite bei Facebook. Die Seite ist unter „Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe“ zu finden. Für diese Seite sind Andreas Bosch und Claudia Lorenz als Administratoren eingetragen. Wenn die Seite fertig ist, wird Andreas Bosch alle Landesverbände darüber informieren, dass die Freundeskreise (Bundesverband) über eine Facebookseite verfügen. Andreas Bosch und Claudia Lorenz werden regelmäßig die Seite ansehen bzw. pflegen. Claudia Lorenz wird zudem eine Schulung dazu belegen.

Bericht: Claudia Lorenz



AK „Öffentlichkeitsarbeit“

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Karola Albrecht (LV Bremen)
Andreas Bosch (Vorsitzender)
Manfred Kessler (LV Saarland)
Catherine Knorr (LV Württemberg)
Ute Krasnitzky-Rohrbach (Suchtreferentin)
Lothar Simmank (Journalist)
Wolfgang Staubach (LV Hamburg)
Elisabeth Stege (LV Niedersachsen)

Der Arbeitskreis befasste sich in seinen Sitzungen am 31.03, am 16.08. und am 22.09.2012 vorrangig mit der Herausgabe der Mitgliederzeitung „Freundeskreis-Journal“.



Ausgabe 1 / 2012



Ausgabe 2 / 2012

Ausgabe 1 / 2012 hatte das Thema „Arbeitslosigkeit und Sucht“, die Ausgabe 2 / 2012 t „Gruppenarbeit in den Freundeskreisen“. Besonders diese Ausgabe erfreute sich eines großen Interesses bei den Gruppenteilnehmenden und bei den ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den LV. Weiter würden die Mediadaten für das Freundeskreis-Journal überarbeitet. Es sollen damit verstärkt auch ausgesuchte Anzeigen eingeworben werden.

Daneben konzipierten die Mitarbeitende des AK die neue Broschüre „Frei sein – Wir reden über Sucht“ (siehe: „Besondere Arbeitsschwerpunkte des Bundesverbands“). Schließlich wurde auch die City-Card für den Bundeskongress in diesem AK erarbeitet. (siehe: „Besondere Arbeitsschwerpunkte des Bundesverbands“).

5. Überarbeitung der Satzung

Die Satzung des Bundesverbandes wurde in 2012 einem Rechtsanwalt vorgelegt. Aufgrund der Gesetzesänderungen in der Vergangenheit schlug dieser vor, sie an einigen Stellen im Wortlaut zu ändern. In der Geschäftsstelle wurde eine Gegenüberstellung erarbeitet, aus der der alte und der neue Wortlaut hervorgehen. Die Abstimmung der Änderungen wird auf der Delegiertenversammlung 2013 erfolgen.

6. Anschaffungen in der Geschäftsstelle

Im Jahr 2012 wurde ein neuer Server für die Geschäftsstelle angeschafft. Dieser wurde durch eine externe Datensicherung sowie einer Erweiterung des Arbeitsspeichers komplettiert. Eine PC-Tastatur musste nach einem Defekt neu angeschafft werden. Eine elektronische Zeiterfassung zur präzisen Darstellung der Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen wurde ebenfalls zum Ende des Jahres angeschafft. Sie wird in 2013 in Betrieb genommen.

7. Weitere Termine

Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle nahmen folgende Termine wahr:



- 10.01.2012 Silvana Scheidemann nahm Neujahrempfang der FDP in Kassel teil.
- 13.01.2012 Silvana Scheidemann nahm an der Einweihung und Eröffnungsfeier des neuen Zentrums für Sucht- und Sozialtherapie des Diakonischen Werks in Kassel teil.
- 14.01.2012 Silvana Scheidemann nahm an der 65. Geburtstagsfeier von Rolf Schmidt in Schieder teil.
- 30.01.2012 Silvana Scheidemann nahm am Drogenhilfeausschuss in Kassel teil.
10. – 12.02.2012 Wolfgang Kleiner nahm am Winterwochenende des LV Bayern teil und stellte die Arbeit des Bundesverbandes vor.
- 11.02.2012 Silvana Scheidemann nahm an der Karnevalsfeier des Freundeskreises Ibbenbüren teil.
14. – 15.02.2012 Ute Krasnitzky-Rohrbach und Silvana Scheidemann nahmen am Suchtreferententreffen der DHS mit dem Fortbildungsthema „CRAFT Modell: Angehörigenarbeit jenseits des Co-Abhängigen-Modells“ in Göttingen teil.
- 24.02.2012 Silvana Scheidemann und Claudia Lorenz nahmen an einer Fortbildung zur Buchhaltungssoftware „Lexware“ bei der Frauen-Computerschule in Kassel teil.
- 25.02.2012 Rolf Schmidt nahm am Fußballturnier beim Freundeskreis Preußisch Oldendorf teil und übergab den Pokal.
02. – 03.03.2012 Silvana Scheidemann nahm an einer Fortbildung der Stiftung „Mitarbeit“ zum Thema „Wege zu Stiftungsgeldern“ in Eisenach teil.
- 03.03.2012 Rolf Schmidt nahm an der Delegiertenversammlung des LV NRW teil und hielt ein Grußwort.
- 07.03.2012 Silvana Scheidemann nahm an der GVS-Beiratssitzung in Kassel teil.
- 22.03.2012 Rolf Schmidt übernahm einen Vortrag zur Betroffenenkompetenz anlässlich der Schulung der BARMER BEK in Paderborn für Führungskräften in Großfirmen.
- 24.03.2012 Rolf Schmidt nahm an der Jubiläumsfeier „25 Jahre LV Hamburg“ teil und hielt ein Grußwort.
- 24.03.2012 Brigitte Sander-Unland nahm an der Mitgliederversammlung des LV Baden teil und berichtete über die Arbeit des Bundesverbands.
- 28.03.2012 Rolf Schmidt nahm teil an der Verleihung des Verdienstordens an Reinhard Rabenhorst, stellv. Vorsitzender des LV NRW.
- 30.03.2012 Rolf Schmidt nahm an der 30-Jahr-Feier des Freundeskreise Neumarkt und an der Verabschiedung von Josef (Beppo) Meier in Neumarkt teil.



- 17.05.2012 Silvana Scheidemann nahm am Himmelfahrtstreffen des LV Thüringen in Herbartswind teil und hielt ein Grußwort.
- 13.06.2012 Wolfgang Kleiner nahm an der BAS-Fortbildung in Augsburg teil.
- 18.06.2012 Silvana Scheidemann nahm an der Sitzung des Drogenhilfeaus- Ausschusses in Kassel teil.
- 23.06.2012 Andreas Bosch nahm an der Veranstaltung anlässlich des 25- jährigen Bestehens des LV Bayern in Röthenbach teil und hielt ein Grußwort. Silvana Scheidemann überbrachte ebenfalls ein Grußwort. Wolfgang Kleiner und Brigitte Sander-Unland nahmen außerdem teil.
- 29.06.2012 Wolfgang Kleiner nahm an der Fachtagung des LV Bayern in Memhölz teil.
29. – 30.06.2012 Silvana Scheidemann und Andreas Bosch nahmen am Austauschtreffen der 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbände in Horn- Bad Meinberg teil.
- 05.07.2012 Silvana Scheidemann nahm den Scheck für die Projektförderung der DAK-Gesundheit Unternehmen Leben in Kassel entgegen.
- 29.08.2012 Silvana Scheidemann nahm an der GVS-Beiratssitzung in Dortmund teil.
07. – 09.09.2012 Wolfgang Kleiner nahm am Motorradtreffen des LV Bayern teil.
- 11.09.2012 Silvana Scheidemann nahm an der Preisverleihung der EKK e.G. des Nachhaltigkeitspreises 2012 in Kassel teil.
- 22.09.2012 Andrea Bosch und Silvana Scheidemann nahmen an der Feier anlässlich des 20-jährigen Bestehens des LV Sachsen in Dresden teil und hielten beide ein Grußwort.
15. – 16.09.2012 Silvana Scheidemann nahm an einer Fortbildung in der Tabellenkalkulation „MS Excel“ bei der VHS Kassel teil
21. – 23.09.2012 Wolfgang Kleiner stand als Co-Moderator beim Männerseminar des LV Bayern zur Verfügung.
25. – 26.09.2012 Ute Krasnitzky-Rohrbach und Silvana Scheidemann nahmen am Suchtreferenten-Treffen der DHS mit dem Fortbildungsthema „Inklusion und Teilhabeförderung“ in Göttingen teil.
27. – 30.09.2012 Wolfgang Kleiner moderierte zusammen mit Jacqueline Engelke ein Seminar für den LV Saarland zum Thema „Selbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung“.
- 30.10.2012 Silvana Scheidemann nahm am Treffen zur Konzeption der DHS- Broschüre „10 gute Gründe, eine Selbsthilfegruppe zu besuchen“ in Kassel teil.
- 06.11.2012 Silvana Scheidemann nahm an der Konsensus-Konferenz S 3 Leitlinien für Alkohol und Tabak in Mannheim teil.



- 12.11.2012 Silvana Scheidemann nahm der Sitzung des Drogenhilfeausschusses in Kassel teil.
16. – 18.11.2012 Wolfgang Kleiner moderierte gemeinsam mit Erich Ernstberger das Freundeskreis-Seminar des LV Bayern in Gunzenhausen.

8. Gemeinnützigkeit des Bundesverbands

Die Jahresrechnung des Bundesbands für das Geschäftsjahr 2012 wurde durch die Treuhandstelle des Diakonischen Werkes in Kurhessen-Waldeck e.V. geprüft. Am 24.01.2013 erstellte die Treuhandstelle folgende Bescheinigung:

„Die Jahresrechnung stimmt mit den erbrachten Nachweisen überein. Die Einnahmen und Ausgaben sind ordnungsgemäß erfasst. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Im Geschäftsjahr 2012 arbeitete der Verein im Sinne seiner Satzung.“



Das Leitbild der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

- Wir setzen auf persönliche Beziehungen.
- Wir sehen den ganzen Menschen.
- Wir begleiten Abhängige und Angehörige gleichermaßen.
- Wir verstehen uns als Selbsthilfegruppen.
- Wir begleiten in eine zufriedene Abstinenz.
- Wir sind für alle Suchtformen offen.
- Wir leisten ehrenamtliche Hilfe.
- Wir arbeiten im Verbund der Suchtkrankenhilfe.
- Wir sind Freundeskreise.



Notizen

A series of 18 horizontal dotted lines for taking notes.





Jahresbericht 2012

